

Schriftwechsel

Wir haben heute einen unglaublichen Vorrat an Frakturschriften zur Verfügung; allein in meinem elektronischen Sektkasten liegen inzwischen weit mehr als 100 Schnitte bereit und warten auf eine Anwendung. Die Grundschrift dieses Heftes ist eine davon: Die Normalfraktur der Reichsdruckerei, die zwischen 1860 und 1880 entstanden ist, die typischen Formen einer Brotschrift dieser Zeit aufweist und wie alle Schriften der Reichsdruckerei sehr sauber ausgeführt wurde.

Da die Fraktur seit Kriegsende als überwiegend ausgestorben gilt und nur noch in Schutzzonen überlebt, wollen wir uns fragen, wo wir solche Schutzzonen außerhalb der Gemeinde der Frakturfreunde finden können. Da ist einmal der Bereich der Hausinschriften bei Wirtschaftshäusern:

Heilig Kreuz Spital

Zumeist unter Verwendung der weidlich abgedroschenen Formen einer Old English, stellen sich Wirtschaftshäuser bis heute gerne „gotisch“ vor, wobei Laien freilich von einer „altdeutschen“ Schrift reden. Zumindest wenn die Fassade erneuert wird, sollte man doch wirklich zu einer deutschen Schrift übergehen. Das könnte auch einmal eine heitere Gotisch des späten 19. Jahrhunderts sein, wie die Altgotisch der Schriftgießerei Benjamin Krebs Nachfolger:

Heilig Kreuz Spital

Sie hat ohnehin viel Ähnlichkeit mit der Old English, und ihr a sieht sogar „englischer“ aus als bei dieser. Wer es etwas strenger will, könnte zur Albion-Gotisch greifen, die, ebenfalls um 1880 bei B. Krebs Nachf. gegossen, die alten Formen umspielt, und so etwas Abwechslung in das so gewohnt eintönige Schriftbild bringt:

Landgasthof zum Goldenen Schaf

Ähnlich sieht es in der Werbung z. B. für Bier aus, wo die Fraktur bis heute gerne verwendet wird. Aber muß es immer die Walbaum-Fraktur sein, wenn einem gar nichts mehr einfällt, die fette Fraktur oder gar ein kitschiges Erzeugnis aus dem angloamerikanischen Raum? Man

könnte doch auch einmal zur Koch-Schrift greifen. Ganz besonders schön würde sich auf Flaschen, auf Bierdeckeln und in Werbeanzeigen der seltene kleine Schnitt der Deutschen Zierschrift ausnehmen:

Klosterbräu

Das edle Bier aus Hopfenstadt

Wenn man stolz auf die Anzahl seiner Jahre ist, könnte man zu einer Schrift aus der Gründerzeit der Brauerei greifen:

Seit 125 Jahren Brauhaus Gutwasser

Die Neudeutsch von Otto Hupp war 1900 bei Genssch & Heye in Hamburg erschienen, also im selben Jahr wie die Eckmann-Schrift.

Damit sind wir bei den Glückwünschen angelangt. In den 1970er Jahren war die Tradition, gebrochene Schriften dafür zu verwenden, ausgeklungen — schade. In den angelsächsischen Ländern kann man durchaus z. B. noch eine Caslon-Gotisch dafür finden:

Merry Christmas

to all our friends and Customers
and a Happy New Year!

Ein deutsches Gegenstück dazu könnte etwa die Tiemann-Gotisch sein, vielleicht kombiniert mit der dazupassenden Leibniz-Fraktur:

Ein frohes Weihnachtsfest

wünscht ihren Kunden
Mekgerei Knochenhauer

Als Überschrift für eine etwas aufwendiger gestaltete Glückwunschkarte könnte man die Deutsche Zierschrift von Rudolf Koch einsetzen:

Herzlichen Glückwunsch!

Wenn man seinen Glückwunsch als Doppelfarte gestaltet, ist man auf den Innenseiten in der Schriftwahl ziemlich frei, sofern man es nicht vorzieht, mit der Hand zu schreiben. Je nach dem Grad der Bekanntschaft könnte es die reizvolle Silgengart von Hermann Zapf sein, oder eine schöne Kanzlei, vielleicht die seltene Schrift von Roos & Junge, die sich etwa 1860 in einem Schriftmusterbuch findet:

Sehr geehrter Herr Mayer!
Im Namen der Belegschaft der „Rapa“
darf ich Ihnen anlässlich der
25jährigen Zugehörigkeit zu unserer Firma
meinen herzlichen Dank aussprechen.

Lieber Karl-Eduard,
zu Deinem Geburtstag gratuliere ich Dir
ganz herzlich und wünsche Dir Gesundheit,
langes Leben und fröhlicher Sinn!

Noch vor etwa 20 Jahren fand ich in Ulm ein Traditionslokal, dessen Speisefarte in Form einer Zeitung gestaltet war, gesetzt in der Walbaum-Fraktur. Und in den 1970er Jahren gab es in einer deutschen Urlaubslandschaft ein Romantiklokal, dessen Speisefarte ganz in der Kleist-Fraktur gehalten war. Schade, daß die Verbindung von Fraktur und gemütlichem Essen und Trinken sich heute auf die Namen von Gasthäusern beschränkt. Im privaten Rahmen jedoch hindert nichts, die Menükarte zu einem Festessen einmal in Fraktur-Schriften zu setzen. Einschränkungen gibt es hier kaum; so könnte es etwa die Weiß-Fraktur in Verbindung mit der lichten Weiß-Fraktur sein, oder die Trump-Deutsch mit der Post-Fraktur und deren schönen Zierversalien. Wir versuchen es einmal mit dem letzterem Vorschlag:

Festessen anlässlich des 100. Stiftungsfestes des Heimatvereins Schönthal

Speisefarte

1. Oberbürgermeisters Linsen mit Spätzle
und Saatenwürstle € 14,80

Nach dem Festschmaus könnte eine gepflegte Musikedarbietung folgen, z. B. gespielt von einem kleinen Salonorchester, das beliebte Ohrwürmer aus vergangenen Zeiten zu Gehör bringt. Für das entsprechende Programmblatt nimmt man heute gerne Antiqua-Schreibschriften; könnte man es nicht auch einmal mit einer Fraktur versuchen, vielleicht mit der Tiemann-Fraktur und ihrer schönen Auszeichnungsschrift Peter Schlemihl?

Konzert am Nachmittag

1. Rosen aus dem Süden
(Walzer von Johann Strauß)

Ein breites Gebiet, auf dem man auch wieder einmal eine schöne gotische Type oder eine Fraktur versuchen könnte, wären Beschriftungen von Geschäften. In unserer Nachbargemeinde wurde die Fassade eines Geschäftshauses erneuert. Darauf konnte man danach lesen:

Bäckerei Weizenforn

Beschriftet war sie in einer kreuzbraven traditionellen Fraktur. Es ist erfreulich, an einer neuen Hausfront so ein Schriftbild zu entdecken. Ich habe hier aber gleich einen weiteren Vorschlag gemacht: die Fraktur von Lucian Bernhard, die der Plakatkünstler für Zwecke der Werbung geschaffen hatte und die eine dekorative Wirkung mitbringt. Der geschwungene linke Schaft beim B und W wirkt z. B. wie eine Rocaille, dieses häufigste Schmuckelement in der Zeit des Rokoko.

Bäckerei Weizenforn

Schreibschriften sind bei Werbetexten durchaus üblich, weniger bei Ladenaufschriften. Im Bereich der Gebrochenen sind Kurrentschriften wohl doch keine rechte Möglichkeit. Nun hat man sich immer wieder auch an sogenannten Fraktur-Kursiv-Schriften versucht, und hier könnte ein Experiment durchaus gelingen:

Ingrid's Blumenladen

Ich habe für diesen Zweck zur Journal-Kursiv gegriffen, die Rudolf Engel-Hardt 1913 für die Ludwig Wagner AG

in Leipzig gestaltete. Mit einem Blumenmotiv ausgestaltet, könnte diese Schrift eine gute Wirkung entfalten. Mehr noch, sie könnte zugleich für den Briefkopf und den Kopf des Rechnungsformulars des Blumengeschäfts an der Ecke verwendet werden, möglicherweise auch für einen kleinen Prospekt, etwa für Titel und Überschriften in Verbindung mit einer schönen Groteskschrift.

Ein Bekannter, ein liebenswürdiger, aber etwas schrulliger Mensch, führt ein Antiquitätengeschäft. Daneben verkauft er Reiseandenken für die vielen Fremden, meist Japaner, was ihm sogar mehr einbringt. Seine Ladenaufschrift war in einer völlig unpassenden serifenlosen Schrift gehalten; daher suchte er nach einer neuen. Ich schlug ihm folgende vor:

Eduard Pelzner Antiquitäten & Reiseandenken

Das war natürlich als Witze gemeint, oder besser: als Satire auf sein Angebot. Er verstand es aber nicht so, sondern geriet in helle Begeisterung ob dieses „mittelalterlichen“ Unfugs, den ich mit einem amerikanischen Billigimport erworben hatte, und war nur durch einige Überredungskünste dazu zu bewegen, sich wenigstens folgende Beschriftung gefallen zu lassen:

Eduard Pelzner Antiquitäten & Reiseandenken

Ich hatte ihn überzeugen können, daß diese Schrift, die Albert Anklam 1877 nach mittelalterlichen Inschriften gezeichnet hatte, doch authentischer wirke als der amerikanische Traum vom Mittelalter, wenn es schon unbedingt Mittelalter sein mußte, obwohl er kein einziges Stück vor

dem 19. Jahrhundert in seinem Trödel hatte. Das war ja der Anlaß für meinen bösen Witze gewesen, denn dahin gehört ja auch die Schrift. Vom Mittelalter war er nun aber nicht mehr wegzubringen. Darum schlug ich ihm noch die Goudy Text vor, was dann so ausgesehen hätte:

Eduard Pelzner Antiquitäten & Reiseandenken

Er mochte sie aber nicht und blieb bei der Mönchs-Gotisch von Anklam. Und hier mußte ich ihm von seinem Verständnis her sogar zustimmen; sie ist für eine Inschrift wohl doch besser geeignet als Goudys spätgotische Buchschrift, eine vollendet schöne Textura, die sogar mit französischen und zusätzlich mit lombardischen Versalien ausgestattet ist.

Ich habe in dieser kleinen Beispielsammlung nicht von der literarischen Verwendung der Fraktur geredet, die es ja auch noch gibt, sondern habe mich auf den Bereich beschränkt, in dem heute Gotisch und Fraktur noch öfter angewendet werden oder wo man sie im privaten Raum noch gelegentlich anwenden kann. Vielleicht habe ich dem einen oder anderen auch eine Anregung gegeben, es einmal mit den schönen alten Schriften selbst zu versuchen, wenn sich ihm eine entsprechende Aufgabe stellt.



Zum Verfasser: Wir bringen diesen Aufsatz aus dem uns vorliegenden Nachlaß von Dr. Dieter Kolk (1936–2022), von dem in unserer Zeitschrift bereits zahlreiche schriftkundliche Beiträge erschienen sind und danken seiner Tochter für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Dr. Dieter Kolk hat auch das 2019 erschienene Buch „Die Fraktur – Gestalt und Geschichte“ verfaßt, das in unserem Netzladen (www.bfds.de) bestellt werden kann.

Saralib Süß



Zwar haben wir uns daran gewöhnt, mit unserem Geschmack an Kunstwerke heranzutreten und sie mit unserem Geschmack zu messen, haben aber dabei in unserer geschmacklichen Selbstherrlichkeit die Ehrfurcht vor Ewigkeitswerten verloren. Denn die Kunst ist etwas Zeitloses, Dauerndes, den Begriffen Entrücktes, während der Geschmack eine zeitgebundene und oft eine allzu flüchtige Erscheinung ist.

Walter Tiemann (1876–1951), deutscher Buchkünstler, Schriftentwerfer und Graphiker.